

die Körnchen nicht herausrollen können, war sie mit Stäbchen des gleichen Holzes umrandet. Und den Zwischenraum teilten zehn Querstäbchen. Als wir kürzlich bis zum Zählen mit 7 gekommen waren, maßen wir die Reihe bis 100 so: erst legten die Kinder 7 helle Körnchen auf die oberste Leiste. Dann kamen dazu noch 3 dunkle; auf der zweiten Leiste ging es mit 4 dunklen weiter, denen nach einem kleinen Zwischenraum 6 helle folgten; der Rest der 7 kam auf das dritte Querstäbchen. So konnte eine Fülle von Aufgaben analog im Kopfe leicht gebildet werden. So vermochten die Kinder das Einmal-eins mit 7 aus der Anschauung aufzunehmen. Und wenn es beim Hersagen der Reihen oder beim Durcheinander der Malrechnungen haperte, ging es nach einem gegenständlichen Denkversuch wieder sicher zum Resultat. Oft wundere ich mich, wie leicht alles den Kindern fällt gegen früher, als die Handlung noch nicht in ihr Recht eingeseht war.

Aber damit will ich nicht sagen, daß mich mein Rechenunterricht vollauf befriedigt. Wir befinden uns in einer Zwangslage. Vieles muß man dem Kinde aufdrängen, was das Arbeitsprinzip später unter der Sonne der Heiterkeit ganz von selbst reift. Vieles würde rascher erledigt werden können, wenn man auf die Entwicklung der Kleinen lauschen wollte, aus der das Bedürfnis zum Rechnen wie jedes andere Bildungsbedürfnis aufsteigt. Bis wir aber den Unterricht naturgemäß gestalten, bis das Rechnen zum Sachrechnen und zu einer Entwicklungsförderung aus Kraftentbindung wird, müssen noch viele Beobachtungen und Versuche gemacht werden. Was dann als Ideal herauskommt, können wir heute vielleicht nur dürftig ahnen. Eines ist mir aber klar: Rechenmaschinen, die heute den Unterricht beherrschen, existieren nicht mehr. Deutschlands Jugend denkt in der Sache und rechnet bei der Arbeit, zählt, mißt, wägt, prüft mit Hilfsmitteln, welche die eigene Hand geformt und gebaut hat, bis das Gefühl da ist, daß es auch ohne Gängelband geht. Dann haben wir die Zeit, in welcher die Kinder durch eine fröhliche Selbsttätigkeit zu einer hohen Selbständigkeit gekommen sind. Dann hält die Rechenkunst für das Leben aus.

Wollen wir hoffen, daß die „Arbeitschule“, welche die Einseitigkeit unserer Jugendführung erkannte, mit der Harmonie von Kopf, Herz und Hand, die sie predigt, an einem großen Wendepunkt unserer nationalen Entwicklung steht!

